Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Schriftenschau *)

Referate zur Feldornithologie Süddeutschlands (10)

* = Baden-Württemberg betreffend
o = Bayern betreffend
ohne Zeichen = Süddeutschland betreffend

* AMMERSBACH, R. (1971): Beobachtungen nordischer Seidenschwänze 1970 bis 1971 in Nußloch. Rathaus-Rundschau Nußloch 18/48 vom 26. 11. 1971. — Verf. schildert eingehend den Verlauf der großen Seidenschwanz-Invasion im Winterhalbjahr 1970/71 in seinem Beobachtungsgebiet bei Nußloch HD. Bis zu etwa 250 Seidenschwänze hielten sich vom 31. 12. 1970 bis 29. 1. 1971 auf. Die Seidenschwänze fraßen nicht geerntete Birnen, die sie in großer Zahl vorfanden. J. Hölzinger

* BAUER, S. (1972): Ungewöhnlicher Standort eines Nests der Wacholderdrossel *(Turdus pilaris)*. Orn. Mitt. 24: 20 und 55. — Das Nest wurde auf einem Büschel umgebogener Schilfhalme des Verlandungsgürtels eines Weihers im Stadtgebiet von Wangen im Allgäu angelegt. Das Baumaterial des Nestes muß, den Bestandteilen nach zu urteilen, aus einem etwa 100 m entfernten Hochwald herangeschafft worden sein. — Dieser Artikel wurde gleich zweimal in demselben Band veröffentlicht. J. Hölzinger

* BERTHOLD, P. (1972): Über Rückgangserscheinungen und deren mögliche Ursachen bei Singvögeln. Diskussion von Fangergebnissen in SW-Deutschland im Zusammenhang mit schädigenden Umwelteinflüssen. Vogelwelt 93: 216—226. — Der anhaltende und bei einigen Arten recht starke Rückgang der Fangergebnisse auf der Beringungsstation „Mettnau" der Vogelwarte Radolfzell veranlaßte die Vogelwarte, ein Langzeitprogramm zu fordern, mit dessen Hilfe eine Kontrolle der Häufigkeitsveränderungen von Singvögeln möglich sein soll. Dies erscheint in unserer augenblicklichen Umweltsituation besonders dringlich, da wir zwar über die Einflüsse von Umweltgiften auf Arten in Spitzenpositionen der Nahrungsketten einigermaßen gut unterrichtet sind, aber die Langzeitwirkungen von den schwächer belasteten (?) mittleren Gliedern bislang nicht kennen. Die starken Abnahmen von Gartenrotschwanz, Rohrsängern und Grasmücken in den drei Untersuchungsjahren von 1968—1970 lassen zumindest Einflüsse von Pestiziden vermuten, wenn auch die allgemeine Situation der Umweltverhältnisse in den Brutzeiten und ihr Einfluß auf den Bruterfolg nicht klar genug geprüft werden konnte, um eine „natürliche" Verursachung der Schwankungen auszuschließen. Ein 10jähriges, kontinuierliches Fangprogramm soll diese Fragen lösen und das Augenmerk verstärkt auf die quantitative Verfolgung von Bestandstrends bei Singvögeln lenken. J. Reichholf

*) Unter Mitarbeit von Dr. J. STREHLOW.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

EBERT, W. (1972): Um die Zukunft unserer Rauhfußhühner. D. Deutsche Jäger Nr. 18 v. 1. 12. 1972. — Oberforstmeister i. R. EBERT, einer der besten Tetraonenkenner Deutschlands, befaßt sich mit dem bedrohlichen Rückgang von Auerhuhn, Birkhuhn und Haselhuhn. Der Aufsatz — aus tiefer Sorge um die Zukunft unserer Rauhfußhühner geschrieben — enthält Vorschläge zur Eindämmung des stetigen Tetraonenrückgangs. Der überwiegende Teil der Abhandlung ist dem Auerwild gewidmet. Als Hauptgrund für den Rückgang wird der großflächige Biotopschwund angegeben, verursacht durch die moderne Forstwirtschaft mit ihrem Streben nach Rationalisierung und Ertragssteigerung (insbesondere das Verschwinden der lichten, beerkrautreichen Kiefern- und Kiefernmischwälder sowie der ebenfalls lichten und beerkrautreichen Hochlagenwälder; Fichtenmonokulturen und düstere Fichten/Tannen-Wälder mit wenig Beerkraut sind an ihre Stelle getreten). Als weitere Gründe für den Auerwildrückgang werden genannt: Überhandnahme des Raubwildes (insbesondere des Edelmarders), Kulturzäune (hohe Verluste durch Auffliegen!), viel zu früher Abschuß (bevor die Hennen getreten sind!), feuchte und kühle Witterung während der Kükenaufzucht. EBERT fordert, daß die Forstwirtschaft in den noch vorhandenen Auerwildbiotopen Rücksicht auf die Belange des Auerwilds zu nehmen habe: Biotoperhaltung und Biotopschaffung sind vorrangig! Großflächige Verfichtung ist auf jeden Fall zu vermeiden; von der Kahlschlagwirtschaft muß in den betreffenden Gebieten abgegangen werden und statt dessen zum Plenterbetrieb bzw. zum Femelschlagbetrieb übergegangen werden. Die Kiefer ist (abgesehen von den Hochlagenwäldern) wieder stärker zu berücksichtigen. Balzplätze sollten als „Schutzgebiete" ausgeschieden werden. Neben der Biotoperhaltung wird vor allem eine intensive Raubwildbekämpfung in Auerwildgebieten gefordert, v. a. Reduzierung des Edelmarders. Es wird vorgeschlagen, ein Prämiensystem einzuführen und die Schußzeit bzw. Fangzeit für Marder beträchtlich zu verlängern. Kulturzäune sollten durch Einflechten von Reisern sichtbar gemacht werden. Der Beginn der Schußzeit muß auf 10. Mai, im Gebirge auf 20. Mai verlegt werden (bisher 20. April). Nur bei mindestens 5 auf einem Balzplatz bestätigten Hähnen darf eine Abschußgenehmigung erteilt werden. Auch für den Rückgang von Birkhuhn und Haselhuhn wird in erster Linie der Biotopschwund verantwortlich gemacht: Beim Birkhuhn v. a. die Entwässerung und Kultivierung der letzten Moore, beim Haselhuhn die radikale Umwandlung von Niederwaldungen bzw. von Mischwäldern mit reicher Strauchflora in Nadelholzkulturen. Im übrigen gelten ähnliche Gründe für den Rückgang wie beim Auerwild. Biotoperhaltung und intensive Raubwildbekämpfung sollten auch beim Birkhuhn und Haselhuhn die wichtigsten Maßnahmen für deren Erhaltung sein. K. Roth

* FERNANDEZ-CRUZ, M. (1972): Capturas de Aves anilladas en Espana: Informe No. 13/14 (Anos 1969—1970). Ardeola 16: 31—134. — Baden-Württemberg: Rotkehlchen 23. 11. 68 N de Villanueva (38.58 N, 5.48 W) — 5. 4. 69 Durmersheim (Baden). R. Schlenker

* FICHT, B. (1972): Bodenbrut eines Rotmilans *(Milvus milvus)* in der Oberrheinebene. Orn. Mitt. 24: 105. — In der badischen Oberrheinebene wurde 1972 ein besetzter Bodenhorst des Rotmilans entdeckt. Der arttypische

Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Horst stand mitten in einer Wiese, etwa 150 m vom nächsten Baum entfernt. Er enthielt 4 Eier und wurde bei Feldarbeiten zerstört, jedoch bereits nach zwei Tagen neu errichtet; das bebrütete Nachgelege enthielt 3 Eier. Der Bruterfolg war zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht bekannt. J. Hölzinger

* GATTER, W. (1972): Das Ringeln der Spechte. J. Orn. 113: 207—213. — Im Bereich der schwäbischen Alb untersuchte der Verfasser mehrere zehntausend von Spechten geringelte Bäume. Hauptsächlich stammte die Ringeltätigkeit vom Buntspecht, aber insgesamt kommen in Europa 6 Spechtarten in Frage. Bevorzugte Bäume sind Bergulme, Roteiche, Traubeneiche, Linde und Spitzahorn. An einem zehnjährigen Ulmenstamm wurden über 400 Ringe gezählt. Ringeln und Safttrinken spielen für die Ernährung der Spechte im Frühjahr offensichtlich eine wichtige Rolle. J. Reichholf

* HAAS, G. (1970): Zur Wiedereinbürgerung des Uhus *(Bubo bubo)* in Baden-Württemberg. Jh. Ges. Naturkunde Württemberg 125: 265—275. — Im 19. Jahrhundert war der Uhu in Baden-Württemberg als Felsbrüter verbreitet im Bereich der Schwäbischen Alb, der Baar und des Schwarzwaldes. Die Schutzbestimmungen im Jahre 1925 (für Württemberg) und 1926 (für Baden) kamen jedoch zu spät; nach 1945 war der Uhu in ganz Baden-Württemberg als Brutvogel ausgestorben. Bereits zwischen 1925 und 1928 durchgeführte, groß angelegte Wiedereinbürgerungsversuche in Württemberg mit z. T. aus dem benachbarten Baden stammenden Uhus (!) konnten jedoch den rapiden Bestandsrückgang nicht aufhalten. Ab 1956 wurden neue Wege in der Wiedereinbürgerung beschritten: es wurden ausschließlich junge Gehege-Uhus, jedoch keine Vögel, die aus dem abzulehnenden Uhu-Handel oder gar aus der freien Wildbahn stammen, in ehemaligen Uhu-Biotopen ausgesetzt. Dies ist heute auch nach Meinung des Ref. bei allen Wiedereinbürgerungsversuchen der einzig gangbare Weg. Der mühsame Weg der Aufzuchten, die Freilassungen und das Schicksal der freigelassenen Vögel (mit Ringfundkarte) werden ausführlich dargestellt. Erfolge blieben nicht aus: seit 1963 konnten 4 erfolgreiche Bruten festgestellt werden, und die Zahl der freifliegenden Uhus dürfte 1970 etwa ein Dutzend betragen haben. Die abschließend zusammengestellten Forderungen zur Erhaltung und Vermehrung des Brutbestandes sollten allgemeine Beachtung finden. J. Hölzinger

° KRAUS, M., & W. KRAUSS (1972): Zum Vorkommen der Englischen Schafstelze *(Motacilla flava flavissima)* im deutschen Binnenland, mit neuen Nachweisen für Bayern. Vogelwelt 93: 101—106. — Zusammenstellung der Beobachtungen der *flavissima*-Rasse im deutschen Binnenland. 3 Nachweise sind neu für Bayern: 1 ad ♂ am 22. 3. 70 bei Rothenburg o. T.; 1 ♂ am 12. 4. 70 am Mohrweiher/Ofr. und 1 ♂ am 16. 8. 58, gefangen am Mohrweiher/Ofr. Insgesamt liegen seit 1948 für Deutschland 19 Feststellungen vor. J. Reichholf

* MÜLLER, G., & K. RUGE (1971): Der Graureiher ist noch immer bedroht. Veröff. Landesst. Naturschutz u. Landschaftspflege Baden-Württemberg 39: 156—159. — Obwohl der Graureiher in Baden-Württemberg seit 1971 ganz-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

jährig geschont ist, ist sein Bestand durch menschliche Eingriffe noch immer bedroht. Durch die Auenwaldzone der größten baden-württembergischen Kolonie (Au RA) soll eine Autobahntrasse gebaut werden, trotz eines bestehenden Plans, der diesen Auenwald als Naturschutzgebiet vorsieht. Daneben bedrohen forstwirtschaftliche Maßnahmen während der Brutzeit sowie Störungen durch Filmarbeiten und Schulklassenbesuchen in Reiherkolonien immer wieder den Bruterfolg. Das Betreten der Kolonien sollte deshalb bereits ab etwa Anfang Februar bis Mitte Juli untersagt werden.

J. Hölzinger

* RHEINWALD, G. (1972): Blaumeise *(Parus caeruleus)* dekoriert ihr Nest mit Blättern von Brennesseln *(Urtica dioica)*. Orn. Mitt. 24: 47. — 1968 und 1969 wurden insgesamt drei mit Brennessel-Blättern dekorierte Nester der Blaumeise gefunden. Möglicherweise brachten die Meisen die Blätter mit dem bei kaltem und regnerischem Wetter als Nahrung gesammelten Brennnesselzünsler *Eurrhypara urticata* ins Nest. J. Hölzinger

* RUGE, K. (1971): Beobachtungen am Mittelspecht *(Dendrocopos medius)* im Naturschutzgebiet Favoritepark. Veröff. Landesst. Naturschutz u. Landschaftspflege Baden-Württemberg 39: 143—155. — Anhand zweier genau untersuchter Mittelspechtbruten im Favoritepark (Eichenhudewald) in Ludwigsburg teilt der Verfasser seine Beobachtungen über Brutbiologie mit, einschließlich Notizen zur Jungenentwicklung und zum Verhalten der Altvögel während der Brutperiode. J. Hölzinger

SZCZEPSKI, J. B. (1970): Sprawozdanie z dzialalnosci Stacji Ornitologicznej za lata 1955—1957. Acta Ornithologica 12: 103—175. — Bayern: Graureiher 6. 6. 55 Krajkowo (52.12 N, 16.57 E) — 17. 9. 55 Rosenheim. Weißstorch 10. 7. 54 Grabownica (51.32 N, 17.23 E) — 11. 9. 57 Ottmaring. Lachmöwen von Radziadz (51.31N, 17.00 E) nach Ismaning und Mering. Eichelhäher 21. 7. 56 Krakow (50.04 N, 19.57 E) — 30. 10. 56 Burgau. Kohlmeise 2. 6. 57 Brunow (51.24 N, 16.06 E) — 18. 10. 57 Hof. — Baden-Württemberg: Lachmöwe von Radziadz nach Sasbach und von Stawno (51.32 N, 17.21 E) nach Konstanz. R. Schlenker

* ULLRICH, B. (1972): Zum Frühjahrszug des Blaukehlchens *(Luscinia svecica cyanecula)* mit besonderer Berücksichtigung der Gewichtsvariation der Rastvögel. Vogelwarte 26: 289—298. — Die von 1964 bis 1970 in Gräben der Schwäbischen Alb durchgeführten systematischen Blaukehlchenfänge hatten folgende Ergebnisse: Zughöhepunkt: 1. Aprildekade; Durchzug in Schüben; Geschlechterverhältnis 2 ♂ 1 ♀; Verweildauer in der Regel 1 Tag, höchstens 3 Tage; tägliche Schwankungen des Körpergewichtes bis zu 20,7% des mittleren Mittagsgewichtes bei einer Schwankungsbreite von 14,5 bis 23,0 g; ♂ haben signifikant längere Flügel als ♀ (um 3,8 mm). J. Reichholf

 Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Außerregionale Abhandlungen

LEISLER, B. (1972): Die Mauser des Mariskensängers *(Acrocephalus melanopogon)* als ökologisches Problem. J. Orn. 113: 191—206. — Postnuptiale Vollmauser bzw. Jugendvollmauser im Herbst trennen den Mariskenrohrsänger charakteristisch von den übrigen Vertretern der palaearktischen Verwandtschaftsgruppe der Gattung *Acrocephalus*. Wahrscheinlich tritt auch eine Winterteilmauser auf. Diese Mauserverhältnisse der Mariskenrohrsänger vom Neusiedler See werden als ökologische Anpassung entsprechend ihrer praemigratorischen Lage im Jahreszyklus der Art gewertet.

J. Reichholf

SPITZER, G. (1972): Jahreszeitliche Aspekte der Biologie der Bartmeise *(Panurus biarmicus)*. J. Orn. 113: 241—275. — Ein „Gedrängefaktor", der sich möglicherweise im sog. „Höhenflugverhalten" der Bartmeise ausdrückt, führt ab einem bestimmten Schwellenwert zum Abwandern eines Teiles der Population. Die am Neusiedler See gewonnenen Ergebnisse über jahreszeitliche Einordnung von Brutzeit, Mauser und Gonadenreifung fügen sich mit den Befunden zur nahrungsbedingten Umstellung des Magens in ein geschlossenes Bild vom Jahresrhythmus dieser Art. Während die Bartmeise in den Sommermonaten überwiegend Insekten als Nahrung wählt, wird sie im Winter zum granivoren Schilfsamenfresser. Während für die Umstellung im Herbst die abnehmende Tageslänge als Zeitgeber angenommen wird, scheint im Frühjahr eine gemeinsame Wirkung von hoher Temperatur und Insektennahrung auszugehen. Die Bartmeisen-Populationen werden demzufolge meist nicht von langen und kalten Wintern, sondern vielmehr von warmen Wintern mit verspäteten Kälteeinbrüchen gefährdet, weil die erfolgte Frühjahrsumstellung des Magens auf Insektennahrung die Bartmeise außerstande setzt, bei plötzlichem Fehlen dieser Nahrung wieder Schilfsamen aufzubereiten.

J. Reichholf

Neue Zeitschriften

CICONIA. Herausgegeben von: Le Centre Régional de Baguage d'Oiseaux und La Ligue pour la Protection des Oiseaux. Nr. 1, 1972; Preis FF 10.— (etwa DM 6,40); Bezug: Alfred Schierer, 1, rue de Mâcon, F-67 Strasbourg 02.

Die erste Nummer dieser neuen Zeitschrift enthält die Arbeit

* SCHIERER, A.: Mémoire sur la Cigogne blance en Alsace (1948—1970). 78 Seiten. — Diese gründliche Studie gibt detaillierten Bericht über die populationsdynamischen Weißstorch-Untersuchungen des Verf. im Elsaß. Neben allgemeinen Fragen über die Biologie des Weißstorchs und die Beringungsmethoden wird u. a. die jährliche Bestandsentwicklung von 1948 bis 1970 (Rückgang von 173 [1948] auf 23 [1970] Paare!) tabellarisch und graphisch dargestellt. Manches ist dabei jedoch redundant dokumentiert. Eindrucksvoll sind die Verbreitungskärtchen, auf denen die Horstplätze (HPm und HPo) für 12 verschiedene Zeitabschnitte zwischen 1927 und 1970 festge-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

halten wurden. Sie verdeutlichen noch einmal den katastrophalen Rückgang vor allem in den vergangenen 20 Jahren. Fragen der Abhängigkeit des Bruterfolges von Witterungsfaktoren, der Ankunft im Brutgebiet — auch nach Geschlechtern getrennt —, eine Ringfundauswertung elsässischer Störche und eine Übersicht über die Wiedereinbürgerungs-Versuche bilden weitere Schwerpunkte dieser Arbeit. Auf die weiteren Folgen dieser Zeitschrift darf man gespannt sein. J. Hölzinger

Bücher

Einhard Bezzel, Wildenten

BLV-Verlagsgesellschaft München-Bern-Wien 1972, 140 Seiten, 15 Fototafeln, 12 Zeichnungen, Preis DM 18,80.

Diese in der BLV-„Jagdbiologie"-Serie erschienene Wildentenbiologie ist eine Herausforderung an die Jagd, wenngleich mancher Naturschützer beim Problem der Bejagung der Enten eine deutlichere Stellungnahme für wünschenswert erachten würde. Da der Verfasser, einer der hervorragendsten Entenspezialisten Europas, aber zweifellos den richtigen Ton der Vernunft angeschlagen hat, wird diesem Kompendium über Lebensweise und Problematik der heimischen Wildentenarten weiteste Verbreitung in Ornithologen- und Jägerkreisen sicher sein. Das macht dieses Buch zur Verpflichtung, denn jetzt kann und darf Unkenntnis der biologischen Voraussetzungen nicht mehr zum Freibrief für eine planlose Bejagung des Wasserwildes werden. Was der Autor von seinen eigenen Untersuchungen im Ismaninger Teichgebiet und von den vielfältigen Studien anderer Wissenschaftler in gut verständlicher Form zusammengestellt hat, entspricht dem neuesten Stand. Damit ist die Basis gegeben, von der heute die Regelung der Nutzung unserer Wasserwildbestände ausgehen muß. In der Erarbeitung derartiger Grundlagen erweist sich deutlich die allgemeine Bedeutung genauer feldbiologischer Untersuchungen für die Praxis. Um so bedauerlicher ist daher die Feststellung, daß die enorme Arbeitsleistung der internationalen Wasservogelzählungen von der Öffentlichkeit bislang so wenig honoriert worden ist. — Die Ausstattung des preiswerten Buches ist gut. 32 Fotos bekannter Tierfotografen stellen die wichtigsten Arten und einige typische Verhaltensweisen dar. Aufnahmen von besonders bedeutsamen Wasservogelgebieten — als Charakterisierung qualitativ hochwertiger Lebensräume für Enten — fehlen dagegen. Vielleicht könnten sie in eine zweite Auflage mit hereingenommen werden. J. Reichholf

James Fisher und Roger T. Peterson, Das bunte Buch der Vögel

Einführung in die Vogelkunde, Deutsche Bearbeitung und Übersetzung Wilhelm Meise. BLV-Verlagsgesellschaft München 1972, 191 Seiten mit vielen z. T. auch ganzseitigen Farbbildern, Preis DM 29,—.

Die englische Originalausgabe des Buches erschien unter dem Titel „Birds" im Jahre 1964. Der ansehnliche Band wurde nun auf handliches Format gebracht. Der Kürzung fielen vor allem die Verbreitungskarten der einzelnen Vogelgruppen zum Opfer. Für eine Einführung, die das vorliegende Buch sein will, bedeutet dies keinen ernsthaften Verlust. PETERSON

 Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

und der auf tragische Weise ums Leben gekommene JAMES FISHER haben den Text zu dieser „Volksausgabe" ihres Vogelbuches selbst bearbeitet. MEISE hat eine ausgezeichnete deutsche Übersetzungsarbeit geleistet. Die z. T. didaktisch außerordentlich geschickt und sehr originell zusammengestellten Bilder PETERSON'S haben auch im verkleinerten Format kaum etwas von ihrem Reiz verloren. Der saubere Druck und die leuchtenden Farben machen das Blättern im „Bunten Buch der Vögel", das diesen seichten Titel gewiß nicht verdient hat, zu einem Genuß. Auch diese „Volksausgabe" wird nicht nur dem Anfänger eine gewinnreiche Lektüre bringen. E. Bezzel

Wolfgang Gewalt, Haltung und Zucht des Park- und Ziergeflügels
Verlagshaus Reutlingen Oertel & Spörer 1972, 127 Seiten, 44 Abb., 12 Zeichnungen, DM 12,80.

Sigurd Raethel, Ziergeflügel aus aller Welt, Hühner- und Wasservögel in Garten und Voliere
Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1972, 77 Seiten, 2 Fototafeln und 42 Zeichnungen, DM 6,80.

Zwei Neuerscheinungen, die sich an denselben Interessentenkreis wenden, sich aber durchaus ergänzen. Derjenige, der sich umfassend über Anlage von Volieren, Fragen der Zucht oder Behandlung von Krankheiten informieren möchte, wird von GEWALT wesentlich besser bedient. RAETHEL stützt sich dagegen im wesentlichen auf die Behandlung einzelner Arten. Abgesehen von nützlichen Angaben zur Haltung, bringt er allerdings dabei viele Fakten, die in anderen Büchern besser stehen und daher überflüssig sind. Dies gilt auch für seine Vogelzeichnungen, die noch dazu sehr unschön gedruckt sind. Es fragt sich, ob man gut beraten war, auf engstem Raum auch noch Beschreibungen der Vögel und Angaben zur Verbreitung zu bieten, da so der Platz für praktische Hinweise an den Halter und Züchter doch sehr eingeengt wird. GEWALT beschränkt sich dagegen fast ganz auf die Praxis der Haltung; seine Exkurse ins Theoretische (z. B. im Kapitel „Anschaffung der Zuchttiere") wird mancher als überflüssig ansehen, doch wird der zoologisch weniger Bewanderte dafür dankbar sein. Beide Bändchen enttäuschen im Literaturverzeichnis; es ist z. B. kaum verständlich, daß ein Buch, das Wasservögel bespricht, den Führer von SCOTT gar nicht erwähnt. E. Bezzel

M. Harengerd, F. Pölking, W. Prünte & M. Speckmann, Die Tundra ist mitten in Deutschland
Kilda-Verlag, 4402 Greven, 1972, 96 Seiten mit 58 Schwarz-Weiß-Bildern und 1 Farbabbildung, Karten und Tabellen, Preis DM 19,80.

Eines der besten Limikolen-Rastgebiete Norddeutschlands befindet sich an den Rieselfeldern von Münster in Westfalen. Nur an der Küste selbst kann man noch größere Limikolenscharen antreffen. Das Gebiet ist in verschiedener Hinsicht mit dem Ismaninger Teichgebiet vergleichbar — vor allem in seiner ursprünglichen Funktion als Großkläranlage. Wie reich an Naturschätzen, insbesondere an Wat- und Wasservögeln, solche vom Menschen geschaffenen Lebensräume sein können, zeigt dieses Buch. Mit bestechenden Bildern und engagierten Argumenten wirbt es für die Erhaltung dieses Vogelparadieses, das — wie könnte es heute anders sein! — im Fort-

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

bestand bedroht ist. Für den Ornithologen bietet es zudem einen umfassenden Überblick über die Limikolen und ihr Vorkommen im Jahreslauf. Die Schilderung der Arbeiten und Programme, die an den Rieselfeldern z. Z. durchgeführt werden, dürfte für manchen Interessierten Anreiz für eine aktive Mitarbeit in zeitgemäßen Arbeitsgruppen sein. Es wäre das wünschenswerteste Ziel dieses Buches, die „Tundra in Deutschland" auch für die Zukunft in der großartigen Form erhalten zu können, in der sie uns heute vorgestellt wird.

J. Reichholf

Joseph J. Hickey, Survival Studies of Banded Birds

United States Department of the Interior, Fish and Wildlife Service, Special Scientific Report — Wildlife No. 15, Washington, D. C. 1952, reprinted with minor corrections 1972, 177 Seiten, geheftet.

Seit der Erstveröffentlichung dieses grundlegenden Werkes hat die wissenschaftliche Bearbeitung und Auswertung von Beringungsergebnissen zwar große Fortschritte gemacht, aber die methodischen Erörterungen und beispielhaften Analysen Hickeys stellen vielfach immer noch die Grundlage dar. Dies ist einerseits der Grund für den fast unveränderten Nachdruck nach 20 Jahren, andererseits aber der Anlaß, auf dieses Werk hinzuweisen. Denn wenn auch die Auswertungen nordamerikanische Arten betreffen, so sind es doch vorwiegend solche Typen der holarktischen Fauna, die in gleicher Art im europäischen Bereich vorkommen (Nachtreiher, Stockente, Kornweihe, Raubseeschwalbe, Silbermöwe, Flußseeschwalbe und Schleiereule). Gerade die Stockente ist die am intensivsten analysierte Art, und die Ergebnisse müßten die Grundlage für ähnliche Auswertungen darstellen. Das Buch sollte daher in keiner Fachbibliothek fehlen.

J. Reichholf

Reginald E. Moreau, The Palaearctic-African Bird Migration Systems

Academic Press, London und New York 1972, 384 Seiten mit zahlreichen Kartendarstellungen und 31 Fotos, Preis Dollar 24.—.

Der weltberühmte Erforscher der Vogelwelt Afrikas hat während seines arbeitsreichen Lebens soviel Material zusammengetragen, daß mit diesem Buch die zweite stattliche Veröffentlichung posthum erscheinen kann. Das Manuskript war im wesentlichen abgeschlossen; seine endgültige Bearbeitung für den Druck hat J. F. Monk vorgenommen. Unsere Kenntnis über palaearktische Zugvögel in Afrika südlich der Sahara wird hier in übersichtlicher Form zusammengefaßt. Vier große Kapitelgruppen befassen sich mit der Herkunft der Palaearkten, die in Afrika überwintern, mit der Ökologie Afrikas im Hinblick auf die einströmenden Zugvogelmassen, die sich ja zur einheimischen Fauna noch addieren, fassen in einzelnen Kapiteln das zusammen, was über Winterverbreitung und Ökologie der einzelnen Arten bekannt ist und münden schließlich in einige allgemeine Betrachtungen aus. Ein Appendix von K. T. Smith behandelt noch einige Arten, die von Moreau im Text nicht gestreift worden sind. Schließlich wird die Winterverbreitung von 187 Palaearkten in Einzelkarten dargestellt. Nur ein Kenner und genialer Kompilator vom Range Moreaus konnte ein solches Buch überhaupt schreiben. Gleichwohl befriedigen viele Punkte in diesem Buche nicht. Das ist aber nicht Schuld des Autors, sondern liegt in der Lük-

 Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

kenhaftigkeit unseres Wissens. Die zentrale Frage, wie denn die Landschaften Afrikas die immense Menge palaearktischer Zugvögel eigentlich „verkraften", kann auch das Buch nicht befriedigend beantworten. Gerade hierzu aber werden viele wertvolle Fakten zusammengetragen und geistvoll interpretiert. Dabei vergißt MOREAU nicht, auf die Dürftigkeit brauchbarer Unterlagen hinzuweisen. Das Buch dürfte der Afrika-Ornithologie äußerst wertvolle Anregungen vermitteln und auch den gesamten Bereich der Vogelzugsforschung befruchten. Angesichts der großen Bedeutung dieser Neuerscheinungen wiegen einige kleinere Irrtümer oder Unvollständigkeiten gering. So liegt z. B. auf der Umschlagkarte Nairobi in Tansania. Ferner sind einige der Winterarealkarten etwas irreführend, wenn z. B. beim Sanderling die Küstenverbreitung weggelassen wird und das Winterareal sich nur auf das Inland Ostafrikas beschränkt. Das Buch befaßt sich ausdrücklich nicht mit den typischen Küstenvögeln, doch wäre auf den Karten die Hinzuziehung dieser Winterareale notwendig gewesen (wie es übrigens auch bei einigen Arten geschehen ist). Sicher sind einige weitere Unebenheiten im Text darauf zurückzuführen, daß MOREAU nicht mehr selbst letzte Hand an sein Werk legen konnte. Die Neuerscheinung schließt aber im wahrsten Sinne des Wortes eine Lücke und sollte in keinem Bücherschrank fehlen.

E. Bezzel

Wilfried Stichmann, Werner Prünte & Thomas Raus, Die Vogelwelt des Möhnesees

Kilda-Verlag, 4402 Greven, 1972, 104 Seiten, 26 Abb., 39 Tabellen, Preis DM 9,80.

Die ursprünglich in ANTHUS 6, Heft 2—4, 1969 erschienen „Beiträge zur Avifauna des Möhnesees — quantitative und phaenologische Studien" wurden wegen der großen Nachfrage vom Verlag nun gesondert herausgegeben. Die Monographie über das wohl bedeutendste Wasservogelgebiet Westfalens ist laut Verlagsankündigung, „was die Aufbereitung des Materials, vor allem die analytische Betrachtung der Diagrammdarstellungen, anbetrifft, weit und breit alleine dastehend". Diese Charakterisierung erscheint bei dem heutigen Stand der Analyse von Wasservogel-Durchzugsphaenologien ein wenig zu überschwenglich, was aber dem tatsächlichen Wert der Arbeit keinen Abbruch tut. Für Benutzer außerhalb Westfalens ist es bedauerlich, daß man der Neuauflage keinen ausführlicheren allgemeinen Teil über die Struktur und Ökologie des Gebietes beigefügt hat. So bleiben Vergleiche mit anderen Wasservogelzentren auf den rein phaenologischen Ablauf beschränkt. Der Attraktivität des Gebietes im westdeutschen Raum entsprechend, wird die „Vogelwelt des Möhnesees" sicher weite Verbreitung finden.

J. Reichholf

Tier und Umwelt, Neue Folge

Verlag Detlev Kurth, Barmstedt, Heft 8, 1972, 24 Seiten, 1 Farbtafel, Preis DM 4,—.

Heft 8 dieser Schriftenreihe ist ausschließlich Greifvögeln gewidmet. Der erste Beitrag (7 Seiten) von D. KURTH befaßt sich mit der Systematik und Verbreitung des Jagdfalken (Formengruppe Hierofalco der KLEINSCHMIDT'schen Systematik). Hierzu gehört die Farbtafel „Falco Hierofalco" von

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

KLEINSCHMIDT. Der andere Beitrag von H. KUMERLOEVE ist dem Brutstatus der Greifvögel im vorderasiatischen Raum gewidmet. Die Angaben mußten naturgemäß beim Stand der quantitativen feldornithologischen Erfassung dieses enormen Raumes ziemlich allgemein gehalten werden, doch werden die am Gebiet Interessierten wichtige Anregungen und Informationen entnehmen können. Schließlich wird in den „Nachrichten" noch über Greifvogelzählungen am Neusiedlersee und über einzelne Brutergebnisse beim Seeadler und Rotmilan 1970/71 in Schleswig-Holstein berichtet.

J. Reichholf

S. M. Uspenski, Die Eiderenten

Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 452, A.-Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt 1972, 103 Seiten, 54 Fotos und Abbildungen, Preis DM 7,80.

In bewährter Weise wird die Biologie von Eiderente, Prachteiderente, Plüschkopfente und Scheckente von einem der bewährtesten Spezialisten der UdSSR in der üblichen Form der Neuen Brehm-Bücherei abgehandelt. Ökologische Gesichtspunkte und Beziehungen ergänzen die Abrisse zur Biologie der Arten. Die Zeichnungen typischer Verhaltensmuster in der Balz sind dem bekannten Buch von JOHNSGARD (1965) „Handbook of Waterfowl Behavior" entnommen. Besonders wertvoll ist die Einarbeitung der russischen Literatur in das Gesamtbild.

J. Reichholf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 12_1

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen, Reichholf Josef, Roth Konrad, Schlenker Rolf, Bezzel Einhard

Artikel/Article: Schriftenschau 83-92